

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 116.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 1. Okt.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal und damit auch ein neues vierteljähriges Abonnement auf den Gesellschafter. Wer daher im Juli nicht für das ganze Halbjahr abonnierte, wolle seine Bestellung sofort bei der bisherigen Bezugsquelle erneuern, wenn keine Unterbrechung in dem Versand des Blattes eintreten soll.

Ueber den Abonnementspreis siehe oben am Kopfe des Blattes.

Die stete Zunahme der Abonnentenzahl überhebt uns aller Anpreisungen, und da die Herbst- und Winterabende wieder mehr Veranlassung geben, solche durch Lesen von politischen und Unterhaltungszeitungen zu kürzen, so glauben auch wir auf weiteren Zuwachs von Abonnenten, besonders auch von Seiten des Landvolks rechnen zu dürfen, wohn unsere freundlichste Einladung geht.

Zu Betreff der Inserate sei bemerkt, daß unser Blatt in mehr als 1400 Exemplaren in unserem, Herrenberger, Calwer und Freudenstädter Bezirke verbreitet ist und dadurch in den meisten Fällen erwünschten Erfolg sichert. Die Berechnung solcher, 9 \mathcal{S} pr. Zeile gewöhnlicher Schrift, bei mehrmaliger Wiederholung 6 \mathcal{S} , ist eine der billigsten derartiger Blätter; bei ständiger, etwa 10-20-30-maliger Wiederholung wird noch besonderer Rabatt gewährt.

Zu recht zahlreicher Benützung unseres Blattes in letzterem Sinne einladend, bitten wir aber besonders wiederholt zu sofortigem zahlreichem Eintritt in das Abonnement.

Redaktion und Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. den Verbrauch der Bezirkswertzeichen.

Seit einiger Zeit ist dem Oberamt aufgefallen, daß manche Ortsvorsteher, die verschiedene Berichte u. s. w. zu gleicher Zeit ans Oberamt abschicken, anstatt sämtliche Schriftstücke in ein Couvert zu legen, für jede einzelne Correspondenz ein besonderes Couvert verwenden. Da hiedurch eine nicht unbedeutliche Mehrerausgabe für die Amtskorporation Nagold entsteht, werden die Ortsvorsteher angewiesen, künftig bei Vermeidung von Ersparleistung mehrere gleichzeitig erwachsene Correspondenzen in einem Couvert dem Oberamt vorzulegen.

Nagold, 29. Sept. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Gerichtsnotar Ruffier in Calw wurde seinem Ansuchen gemäß wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt. Die erledigte evangelische Pfarrei Eßringen wurde dem Pfarrer Bötzle in Mairfels übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 29. Sept. Gestern war unsere Nachbarstadt Altensteig in großer Trauer. Einer

ihrer wackersten Bürger, Schullehrer Eduard Schittenhelm, wurde zu Grabe geleitet. Es war ein unübersehbarer Leichenzug, der sich vom Schulhause nachmittags 2 Uhr zum Friedhof auf der stillen Bergeshöhe bewegte, dem reichbekränzten Sarge und Trauerwagen folgend. Nachdem der Posaunenchor die Trost- und Sterbelieder: Gott ist getreu u. c. und Christus, der ist mein Leben u. c. vom Rathhause geblasen hatte, sangen die Kollegen der Stadt und des Bezirks: Die Christen gehn vom Ort zu Ort u. c. und folgten dem Trauerwagen, während der Schülerchor und Kirchengesangsverein vorangingen und letzterer unterwegs in ergreifender Weise: Wann ich einmal soll scheiden u. c. und Erscheine mir zum Schilde u. c. anstimmte. Im Zug der Leidtragenden befanden sich der Liederkranz und Veteranenverein mit ihren Fahnen, die Schüler des Berewigten, die Lateinschüler und eine große Menge Ortsangehöriger aus allen Ständen. Auch Hr. Defan Schott, als früherer Bezirksschulinspektor hatte sich dem Leichenkondukte angeschlossen. Mit wehmütiger Stimme sang der Liederkranz seinen Direktor zweimal am Grabe. Stadtpfarrer Hetterich zeichnete, 1. Mos. 22,1 zugrund legend die zehnjährige Thätigkeit des erst 52 Jahre alten, wackeren Mannes in trefflicher Weise als Schulmann und Gesangsdirektor und spendete den tiefbetrübten Angehörigen reichen Trost. Bezirksschulinspektor Dieterle wendete sich namentlich an die Schüler des treuen Lehrers und an deren Eltern, indem er sie zur Dankbarkeit gegen den ihnen durch den Tod entrissenen Lehrer aufforderte. Ein Mitglied des Liederkranzes rief mit bewegten Worten dem eifrigen Direktor warmen Dank ins Grab nach. — Möge das Andenken des lieben Heimgegangenen bei allen, die ihn kannten, besonders auch seinen Kollegen im Segen bleiben! Möge die trauernde Witwe mit ihren 3 Waisen sich der Weiterhilfe des himmlischen Vaters erfreuen dürfen!

Altensteig, 29. Sept. Gestern trug man einen ebenso braven Lehrer als wackern Mann, den im Alter von 52 Jahren an der Wassersucht verstorbenen Schullehrer Schittenhelm hier zu Grabe. Daß der Verstorbene bei der hiesigen Bürgerschaft wie auswärts allgemein beliebt und geachtet war, davon zeugte die überaus zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis. Die Lehrer des Bezirks, der hiesige Kirchenchor und der Liederkranz verabschiedeten durch erhebende Trauergesänge die Begräbnisfeier. Herr Stadtpfarrer Hetterich legte seiner Rede die Worte 1. Mos. 22,1 zu Grunde, darauf hinweisend, wie glücklich derjenige sei, welcher jederzeit auf den Ruf Gottes wie Abraham getrost antworten könne: „Hie bin ich, Herr!“ Auch der Verstorbene habe gelernt auf seinem Krankenlager diesem Ruf des Herrn ohne Murren zu folgen. Hierauf trat Herr Bezirksschulinspektor Dieterle von Nagold ans Grab und richtete herzliche Worte der Teilnahme und des Dankes an die Trauerversammlung. Ebenso wohlthunend mußte jedermann der warme Nachruf berühren, den der Vorstand des hiesigen Liederkranzes, Herr Kaufmann C. W. Luz, dem dahingegangenen Dirigenten widmete. — Schittenhelm war nicht bloß als tüchtiger Lehrer in der Schule, sondern auch außerhalb derselben bemüht, seinen Mitmenschen sich nützlich zu erweisen und deren Achtung und Liebe zu erwerben. Seit 10 Jahren war er Leiter des hiesigen Kirchenchors und des Liederkranzes. Der Gewerbeverein erwählte ihn zu

seinem Sekretär. Auf der landwirtschaftlichen Bezirksausstellung am 5. Sept. hier lag eine praktische leichtfaßliche Schrift über Obstbaumzucht von ihm vor; auch hat er verschiedene Vieder in Musik gesetzt, die durch edle Einfachheit des Tonsages und angenehme Wärme der Harmonie allgemein ansprachen. — Viele werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

Altensteig, 29. Sept. Heute wurden zwei hier in Arbeit stehende junge Bursche, der Gypsergeselle D. und der Säger K. ans R. Amtsgericht Nagold durch den Landjäger Döttling eingeliefert. Dieselben stehen im Verdacht, in angeheitertem Zustand am Sonntag Nacht den hiesigen Nachtwächter Hummel, einen älteren Mann, an einen Wagen angebunden zu haben. Wie man hört, sollen die Bursche eingestanden haben, daß sie den Erzech verübt hätten.

Oberjettigen, 30. Sept. (Korresp.) Gestern abend trug sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall zu. Als der über 70 Jahre alte Joh. Georg Gauß vom Felde heimkehrte, wurde er, nur einige Schritte von seiner Wohnung entfernt, von einem schon gewordenen Pferde zu Boden geschleudert. Da der Bedauernswerte unglücklicherweise unter das Tier zu liegen kam, so trug er bedeutende Verletzungen davon. Bewußtlos wurde er vom Plage getragen, doch hofft man, den Berunglückten trotz seiner Wunden am Leben zu erhalten.

Bebenhausen, 28. Sept. Nachdem am 25. Sept. ein stärkerer Fieberanfall aufgetreten war, ist seither der Zustand Seiner Majestät des Königs ein leidlich befriedigender geblieben. Fieber ist nicht wieder aufgetreten, auch die Erscheinungen der Unterleibsstörung haben sich gemindert.

Aus dem Schönbuch, 25. Sept. Soeben wurden in Dettenhausen 2 von Rottenburg aus der Hopfenernte zurückkehrende Arbeiter, der eine aus Weil der Stadt, der andere aus Spremberg, von einem Handwerksburschen mitten im Dorf erstochen. Die Stiche waren durchs Herz geführt. Landjäger und Forstpersonal setzten dem Thäter sofort nach, bis jetzt ohne Erfolg. — Diese Bluttat ist wieder einmal eine der traurigen Früchte, die das Juhältertum zeitigt. Die That wäre beinahe verhütet worden, denn ein hiesiger Schutzmann sah die saubere Gesellschaft, die Tags zuvor von Rottenburg hier eingetroffen war und in einem hiesigen Wirtshaus übernachtet hatte, und gewahrte bei einem der Individuen ein im Griff feststehendes großes Messer. Er holte sofort einen zweiten Schutzmann, inzwischen aber war die unheimliche Gesellschaft verschwunden. In Polizeikreisen wird überhaupt über das derzeit wieder stärker auftretende Stromertum geklagt.

Tübingen, 28. Sept. Der Mörder von Dettenhausen, der Bäcker Frank von Ottenhausen, wurde heute früh hier eingeliefert. Er wurde am Samstag mittag bei Gahlenberg verhaftet.

Stuttgart, 27. Sept. Trotz des heute eingetretenen Regenwetters waren wieder enorme Menschenmengen auf dem Cannstatter Wasen. Der Besuch der Rennen ließ dagegen zu wünschen übrig. In der Hofloge hatten sich eingefunden Prinz und Prinzessin Wilhelm, Staatsminister v. Schmid, der kommandierende General v. Böldern u. c. Zu Beginn des Hauptfestes nahm Prinz Wilhelm, sekundiert von Staatsminister v. Schmid, den Präsidenten v. Böhner und Frhrn. v. Dv., sowie Landesoberstaatsminister v. Hofacker die Preisverteilung für die von

der Kommission prämierten Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine vor. Für Pferde und Stutfohlen wurden 28 Preise vergeben, für Rindvieh 77, für Schafe 16 und für Schweine 19, im Ganzen 138 Preise. Im Anschluß an die Prämierung wurden noch zwei Rennen geritten.

Stuttgart, 29. Sept. Wie ein hiesiges Nachrichtenbureau mitteilt, übernimmt Karl Schmid, Lehrer an der evangelischen Volksschule hier, Leiter der Zeitschrift „Das Lehrerheim“, auch Leiter eines hiesigen Knabenhortes, die Redaktion des Beobachters. Die Leitung des „Lehrerheims“ soll Herr Schmid beibehalten.

Fenerbach, 24. Sept. Heute Mittag hat ein 19-jähriges Dienstmädchen am hiesigen Bahnhofsvorplatz ein 1-2-jähriges Kind ausgelegt und sprang dann in den gleich darauf die Station passierenden Schnellzug hinein, ohne das Kind, welches jämmerlich weinte, mitzunehmen. Ob ein böswilliges Verlassen des Kindes oder sonst eine Absicht vorliegt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Von Nachbarn wurde das hinterlassene Kind inzwischen in Verpflegung genommen. — Das Kind ist heute (25.) von seinen Eltern (einem Schneidermeister in Stuttgart) wieder abgeholt worden. Die Dienstmagd des Letzteren wurde, wie man hört, mit dem Kinde und mit einem 20-M-Stück versehen, um Einkäufe zu machen, fortgeschickt, zog es aber vor, mit Geld und Kind zu verduften. Dieser ungetreue Diensthote (aus Weil im Dorf gebürtig) wird sich wohl nicht zu lange seiner goldenen Freiheit erfreuen.

Frankfurt a. M. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte daselbst den Handelsvertrag mit Serbien gekündigt.

Osnabrück, 28. Sept. Im Friedenssaal des Rathauses erklärte der Reichskanzler, die Kriegsfurcht sei unbegründet. Keine Macht wolle den Frieden stören. Die französisch-russische Annäherung sei nur der Ausdruck vorher schon bestehender Verhältnisse. Auch die Verhältnisse im Innern, um die der Kaiser sich bemüht, würden, wenn schon vielleicht erst nach Jahrzehnten, einen befriedigenden Abschluß finden.

Ein heiliger ungenähter Rock befand sich vor Zeiten auch in Loccum. Wie die Stadtchroniken von Bremen und Loccum erzählen, brachte der Erzbischof Waldemar, als er 1217 vertrieben wurde und sich in das Cistercienserkloster Loccum zurückzog, den ungenähten Rock Christi (vestem Salvatoris), welcher bisher im Dom zu Bremen verehrt worden war, nach Loccum und ließ ihn in der dortigen Kirche an einer durch ein weißes Kreuz bezeichneten Stelle einmauern. Von diesem Kleid heißt es in den Chroniken, daß es „dem Jesuskind vom Himmel geschickt ward, ungenäht (inconsutilis), wunderbar gefärbt, bald lang, bald kurz wurde und mit dem wachsenden Leib wuchs“. Im 16. Jahrhundert wurde das ganze Kloster Loccum protestantisch. Seitdem hat man von dem heiligen Rock in Loccum nichts mehr gehört; er ist, wie bemerkt wird, entweder protestantisch geworden oder verschollen. Gegen den Trierer Rock und seine „alterwürdige“ Ueberlieferung treten außer dem Loccumer noch mehrere andere als Zeugen auf, die ebenso wie der von Trier Ansprüche auf Echtheit erheben, eine noch alterwürdiger Ueberlieferung aufzuweisen haben, sich auf zum Teil weit besser beglaubigte Urkunden stützen, Wunder gewirkt haben und von Rom als echte Röde Christi anerkannt worden sind.

Berlin, 27. Sept. Das Gerücht von dem Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren in Ostpreußen ist unbestätigt geblieben. Der Zar soll dem Prinzen Friedrich Leopold versichert haben, er werde einen Besuch in Berlin machen, sobald die Dispositionen Kaiser Wilhelms es gestatten.

Berlin, 28. Sept. Vier Offiziere und elf Unteroffiziere gehen als Ersatz nach Ostafrika.

Wie gestern der Reichskanzler v. Caprivi in Osnabrück, so hat vor einigen Tagen auch der preussische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch beruhigende Worte über die Erhaltung des Friedens gesprochen. Die beste Bürgschaft für den Frieden sei der mit dem der Nation übereinstimmende Wille des Kaisers den Frieden zu erhalten.

Zur Beteiligung deutscher Bankiers an der neuen russischen Anleihe erläßt der allgemeine deutsche Verband folgende Erklärung: „In einem Augenblick, wo Rußland immer größere Truppenmassen

an der deutschen Grenze aufhäuft und die russischen Rüstungen eine Gefahr für den Frieden Deutschlands zu werden drohen, kann eine neue russische Anleihe nur als eine weitere Rüstungsmaßregel aufgefaßt werden. Wir haben kein Recht gegen die Begebung einer solchen neuen russischen Anleihe von ausländischen Börsen Einspruch zu erheben, aber wir haben ein Recht zu fordern, daß das deutsche Kapital sich von einer solchen direkt oder indirekt gegen Deutschland gerichteten Anleihe fernhält. Wenn es wahr ist, daß ein Berliner Bankhaus sich an dieser Anleihe beteiligt und wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, einen Teil dieser russischen Anleihe in Deutschland unterzubringen, so ist es Pflicht der öffentlichen Meinung, durch die schärfste Stellungnahme das vaterlandslose Gebahren eines Teils der Bankwelt in Schranken zu halten. Würde es ein französischer Bankiers wagen, in diesem Augenblick sich an einer deutschen Anleihe zu beteiligen? Wann endlich wird das Nationalgefühl auch bei uns so stark sein, daß, wer den Schutz unserer Gesetze genießt, auch — und es sei auch nur aus Furcht, — so handelt, wie es dem gemeinen Besten frommt und nicht den Privatvorteil über die Interessen des Landes stellt?“

Wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, werden im nächsten Militäretat erhebliche Erhöhungen der ordentlichen, fortlaufenden Ausgaben nicht verlangt werden. Dagegen sind wieder beträchtliche Mehrforderungen im Extraordinarium zu erwarten.

Wenn die von der „Nordd. Allg. Zeitung“ mitgeteilten Ziffern über die preussische Weizenernte richtig sind, und es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, so übertrifft die diesjährige Weizenernte die vorjährige um bald eine Million Doppelzentner. Dadurch wird aber das Getreidemanko, das die Roggenernte ergeben hat, erheblich abgeschwächt und verringert sich von 3 1/2 Millionen auf 2 1/2 Millionen Doppelzentner für Preußen. Betrachtet man nun das Gesamtergebnis der deutschen Ernte, so dürfte sich dieses in Süddeutschland noch erheblich besser stellen, als in Preußen allein. Mit Recht weisen deshalb die „Münchener Neuesten Nachrichten“ darauf hin, daß bei dieser Sachlage die hohen Preise an den Getreidemärkten sicherlich nicht allein aus den Getreidezöllen zu erklären, sondern zum guten Teil auch der Spekulation zuzuschreiben sind. Dies erkennen jetzt auch schon einzelne freisinnige Blätter an.

Der Wind am russischen Hofe hat sich gedreht! Die „Rbln.-Ztg.“ bringt nachfolgende, hochinteressante Zeilen: „Wenn man den Versicherungen hervorragender Russen glauben dürfte, wäre in den russischen maßgebenden Kreisen auf das Hochgefühl der Kronstädter Verbrüderungsfeste rasch eine etwas lagenjämmerliche Stimmung gefolgt. Insbesondere der Zar befände sich jetzt, da der Begeisterungsnebel gewichen sei, in einer Stimmung, welche dem Ueberchwang des republikanischen Jubels wenig günstig sei.“ Was wollen Sie, so bemerkte eine russische Persönlichkeit, welche in der Lage ist, die Denkweise einflussreicher Kreise zu kennen, „wenn uns die Republikaner um den Hals fallen, können wir ihnen doch nicht ins Gesicht spucken. Jedenfalls denken wir nicht daran, uns mit dieser Gesellschaft allzutief einzulassen.“ Dann behielt man in Petersburg wenigstens reine Finger.

Die Versöhnung im Hause Hannover. Das Wiener Salonblatt meldet: Prinzessin Friederike von Hannover, Gemahlin des Oberstallmeisters der Königin von England von Pancel-Kommingen, welche wegen ihrer nicht standesgemäßen Heirat in Ungnade gefallen war, ist nach mehr als zehnjähriger Abwesenheit in Gmunden zum Besuch ihrer Mutter, der Königin-Witwe Marie von Hannover angekommen. Diese und die königliche Familie haben der Prinzessin einen wahrhaft herzlichen Empfang bereitet und ihr zu Ehren wurden in der vergangenen Woche mehrere kleine Feste und Ausflüge arrangiert.

Der das Elsaß bereisende Berichterstatter des „Gaulois“ meldet aus Straßburg folgende Erklärungen des Reichstagsabgeordneten Petri: „Wir würden eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands als den Anbruch einer besseren Zeit für die ganze Welt begrüßen. Die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem deutschen Reiche ist eine geschichtlich feststehende Thatsache. Wir wünschen, daß an ihr von keiner Seite gerührt werde. Selbst die Elsaß-Lothringer,

welche ihre jetzige Lage zurückweisen, wollen meist keine Aenderung, da eine solche nur durch einen blutigen Krieg möglich wäre, unter welchem wir, wie er auch ende, am furchtbarsten zu leiden hätten. Lieber deutsch bleiben, als Krieg!“

Helgoland, 24. Sept. Man hat mitten auf der Insel Helgoland eine Tiefbohrung nach Wasser angelegt und ist dabei so glücklich gewesen, bei einigen 40 Meter Tiefe ein schönes, klares und süßes Wasser zu erbohren, das bereits chemisch untersucht und als ganz vorzügliches Trinkwasser befunden worden ist. Wie man hört, soll nunmehr ein Hochreservoir angelegt und ganz Helgoland mit Wasserleitung versehen werden. Als Betriebskraft soll der auf Helgoland so reichlich vorhandene Wind benutzt werden, der einen solid und kräftig gebauten „Willers-Windmotor“ betreiben und das Wasser aus der Tiefe von 45 Meter noch auf ein Hochreservoir, im Ganzen auf ca. 60 Meter Höhe befördern wird. Die mit der Ausführung der ganzen Anlagen betraute Firma hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Der Windmotor wird auf einem 18 Meter hohen eisernen Turm errichtet, besonders stark gebaut und mit einer eigenen Reguliervorrichtung versehen, die den Motor gegen die gewaltigen Stürme, die über die Insel hinwegfegen, schützen soll. Die Leistung des Pumpwerkes und des Motors ist auf 6000 Lit. per Stunde berechnet, wofür die Erbauer Garantie leisten.

Österreich-Ungarn.

Wien, 25. Sept. Für die friedliche Gesinnung des Kaisers Wilhelm gibt ein Zwischenfall, der sich während seines letzten Besuches in Oesterreich ereignete, einen treffenden Beweis. Es war an einem Abend nach den Manövern in Göpferitz, man aß an der Tafel des Erzherzogs Albrecht, und da kam das Gespräch, rein informativ, auf die Frage, ob es, von militärischem Standpunkte aus, weise sei, einem verdächtigen Feinde Zeit zur Erhöhung seiner Kraft zu lassen, ob es nicht viel mehr besser, die Entscheidung herbeizuführen, ehe es dem Feind möglich geworden, alle seine Vorbereitungen zu beendigen. Der Name Rußland wurde zwar nicht genannt, doch Jeder der Anwesenden wußte, wer gemeint war. Der Tischgesellschaft gehörten der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Erzherzog Albrecht und einige hohe deutsche und österreichische Offiziere an. Es wurden Meinungen für und wider geäußert, da sprach Kaiser Wilhelm mit besonderer Betonung, so daß sie auch von Leuten gehört werden konnten, die nicht an demselben Tische saßen, die Worte: „Ich bin entschieden der Meinung, daß die ungeheure Verantwortlichkeit, welche der Krieg in unserer Zeit auferlegt, alle in der Militärwissenschaft angenommenen Theorien zu Nichte machen muß. Ich würde einen Krieg nicht beginnen, wenn ich wüßte, daß ich, wenn ich ihn anschiebe, noch ein einziges Jahr, nein, einen einzigen Monat den Frieden sichern könnte, ich würde auf den Sieg meiner guten Sache bauen, auch wenn die Chancen auf beiden Seiten gleich wären und ich keinen Vorsprung auf der meinigen hätte. Es ist viel gewonnen, wenn man einige Monate mehr Frieden hat.“ König Albert von Sachsen äußerte sich in demselben Sinne und hob hervor, wie oft ein Krieg, der unvermeidlich geschienen habe, durch irgend welche zufällige Umstände vereitelt worden sei, besonders wenn die Diplomatie Zeit zur Intervention gehabt habe; in anderen Fällen habe sich der Krieg und in seinem Gefolge das Elend nicht vermeiden lassen, weil einer der beiden Teile, in der Furcht vor der wachsenden Kraft seines Gegners, plötzlich einen äußersten Entschluß gefaßt habe. Erzherzog Albrecht sprach gleichfalls über die ungeheure Verantwortlichkeit Derer, die zu einem Kriege treiben wollten, in einer Zeit, wo die Waffen zu einer so mörderischen Vollkommenheit gebracht worden seien, wie jetzt. Das Gespräch, und ganz besonders der Ernst, mit dem Kaiser Wilhelm davon sprach, die Segnungen des Friedens, sei es auch nur noch für eine Reihe von Monaten, zu erhalten, wenn einmal der Krieg unvermeidlich erscheine, machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden.

Der Kaiser von Oesterreich hat endlich die vielbesprochene, lang hinausgeschobene Reise nach Prag unternommen. Er ist am Sonnabend daselbst eingetroffen und die Tschechen haben ihm, um ihre zahlreichen Vöbereien vergessen zu machen, einen

großartigen Empfang bereitet. Bürgermeister Scholz hielt eine tschechische, dann eine deutsche Ansprache, die der Kaiser in gleicher Weise erwiderte. Der Monarch sagte, das Wohl des reichgeegneten Böhmens und seiner Bewohner bilde den Gegenstand seiner steten väterlichen Fürsorge. Er verfolgte mit Interesse den Aufschwung Prags und hoffe, die Ausstellung werde der Stadt und dem Lande zu bleibendem Nutzen gereichen. Die Fahrt durch die Stadt nach dem Gradschin glich einem Triumphzug. Bei dem am Sonntag stattgehabten Empfang des Landesausschusses erwiderte der Kaiser die Ansprache des Fürsten Lobkowitz ebenfalls erst in deutscher, dann in böhmischer Sprache, wobei er die Erwartung ausdrückte, daß die unausgesetzten Bemühungen, den für das Wohl des geliebten Königreichs Böhmen und das Reichwohl gleich notwendigen inneren Frieden in Böhmen zu erreichen, die hingebungsvolle und selbstlose Mitwirkung aller patriotischen Männer finden möchten. Der „Politik“ zufolge äußerte der Kaiser dem Bürgermeister gegenüber seine große Freude über den schönen Empfang, bemerkte indes gleichzeitig, wie die seiner Zeit vorgekommene unpatrisotische Demonstration auf dem Bahnhof ihn sehr geschmerzt habe, und wie sehr er wünsche, daß sich solche Dinge nicht wiederholten.

Aus Wien: Die serbische Regierung hat sich bereit erklärt, neue Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich zu beginnen. Verhandlungen mit Deutschland sind abgelehnt.

Italien. Aus Rom: Die italienische Regierung hat eine persönliche Teilnahme an der kommenden Sonntag erfolgenden Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Nizza abgelehnt und wird sich durch ihren Generalkonsul dort vertreten lassen.

Spanien. Die Zahl der Opfer der Bahntatastrophe bei Burgos beträgt 15 Tote, darunter die Tochter des Marquis de Camarinas, eine Magistratsper. on mit Frau und 2 Töchtern. Der getödete Engländer trug 75 000 Fes. bei sich. Als Ursache des Unglücks wird ein angeblicher Irrtum des Telegraphisten vermutet.

Rußland.

Petersburg, 23. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird von hier gemeldet: Der Nothstand unter den Bauern nimmt zu. Die Kartoffel-Ernte ist mißrathen. Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Dorfbewölkerungen vor Hunger. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod töten Eltern ihre Kinder und verzehren ihre Leichen. (?)

Die russische Kaiserfamilie ist von Kopenhagen glücklich in Moskau angekommen, um dem Leichenbegängnisse der so früh und jäh verstorbenen Großfürstin Paul beizuwohnen. Wie der deutsche Reichsanzeiger mittheilt, unterblieb auf der Fahrt von Kopenhagen bis Thorn, also auf der ganzen Reise durch Deutschland, jeder offizielle Empfang auf besonderen Wunsch des Kaisers, und auch in Berlin fand während des einständigen Aufenthaltes auf dem dortigen Stettiner Bahnhof, während dessen zu Abend gespeist wurde, nur eine familiäre Begrüßung im Auftrage des in Ostpreußen auf der Jagd befindlichen deutschen Kaisers durch den Prinzen Leopold von Preußen statt, der von seiner Gemahlin und einigen Generalen aus dem kaiserlichen Gefolge begleitet war. Der Zar war ernst, unterhielt sich aber freundlich mit dem Prinzen Leopold, trug diesem Grüße an den Kaiser Wilhelm auf und fügte hinzu, sein Wunsch, dem deutschen Kaiser einen offiziellen Besuch abzustatten, sei leider durch das plötzliche, traurige Familien-Ereigniß beseitigt; er werde aber nach Berlin kommen, sobald es die beiderseitigen Dispositionen gestatten. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

Der wahre Grund der Krankheit der jäh verstorbenen Großfürstin Alexandra ist in einem Unfall zu suchen. Die wegen ihrer Schönheit und Herzengüte bekannte Prinzessin fuhr in einen Wagen spazieren und als die Pferde scheu wurden, sprang sie aus dem Wagen, wobei sie eine heftige Erschütterung erlitt. Infolge ihres gesegneten Zustandes hatte der Sprung bedenkliche Wirkungen; es stellte sich Ekranpsie ein und eine Operation ist erforderlich geworden. Dieselbe wurde zwar erfolgreich ausgeführt, allein die Kräfte der Patientin sanken immer mehr, bis der Tod eintrat.

Bulgarien.

Aus Belgrad kommt schon wieder einmal die Nachricht, daß der junge König Alexander von Serbien sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verloben werde. Da Alexander der Kleine heute erst 15 Jahre alt ist, kann man das Weitere wohl ruhig der Zukunft überlassen.

Amerika.

Balparaiso, 23. Sept. Die Leiche Valmacedas ist noch am Abend desselben Tages, an welchem er Selbstmord verübte, in aller Stille beerdigt worden. Nachträglich wird bekannt, daß man die Leiche auf dem Bett liegend gefunden hat. Die Kugel war durch die Schläfe in ein Auge gegangen, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

Handel und Verkehr.

Die fahrende Botenpost von Nagold nach Balingen wird über Bollmaringen verkehren

Nagold, 23. Sept. (Hopfen.) Hier liegen etwa 200 Ztr. sehr schöne, sackbare Ware zum Verkauf parat.

Horb, 25. Sept. In dieser Stadt befinden sich seit heute ca. 20 Hopfenhändler, welche vergeblich 70 bis 80 M. und Leihkauf bieten.

Leitnang, 25. Sept. (Hopfen.) Die Preise halten sich diese Woche andauernd auf gleicher Höhe, so daß je nach Qualität bis zu 95 M. für den Zentner bezahlt werden.

Nürnberg, (Hopfen.) Preise am 26. Sept.: Marktware prima M. 70-75, mittel 62-66, Württemberger prima 82-88, mittel 70-75, Pabischer prima 85-89, mittel 70 bis 75, Elsässer prima 75-80.

Nagolder Restanten des Abonnements für den Gesellschafter von über einem Jahr haben die Sistierung der Zusendung des Blattes zu erwarten, was die Betreffenden sich gütigst merken wollen. Die Expedition.

Der heutigen Nummer liegt ein Auszug des **Winter-Fahrplanes** bei.

Briefkasten. — r. Wenn der von einem Augenzugen und mitgetheilte Bericht über den Unfall auf der Altensteiger Bahn nicht ganz der Wahrheit entsprechen sollte, so steht Ihnen in der § 11 des Preßgesetzes zu Gebot. Red.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Holz-Abfuhr betreffend.
Samtliches verkaufte Holz vom Rechnungsjahr 1890/91 (die Nummern sind bei der Stadtpflege oder bei den Waldschützen zu erfahren) muß spätestens bis **15. Oktober d. J.** bezahlt und bis **letzten Oktober d. J.** abgeführt sein, widrigenfalls ohne Weiteres die in den Holzverkaufsbedingungen angedrohten Folgen eintreten. Gemeinderat.

Berneck.
Vergebung von Bauarbeiten.
An der Umfassungsmauer des oberen Schlosses ist eine Stelle mit 4-5 ohm Mauerwerk zu unterfangen. Die Arbeiten hiezu werden am **Samstag den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr,** auf der Rentamtskanzlei im Abtreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Freiherrl. v. Gältlingensches Rentamt.

Zwangs-Verkauf
einer Kuh und einer Säg- & Fräsmaschine für einen Schreiner, am **Freitag den 2. Okt. 1891, nachm. 1 Uhr,** im Pfandlokal, gegen bare Zahlung. Gerichtsvollzieher Bucher.

Fielshausen.
530/40 Mk.
10000 kann sofort ausleihen die Kirchenpflege.

Rob. Bürkie, Säge- und Hobelwerk, Pforzheim,
empfiehlt sich zur Lieferung von **Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten u. gehobelten Riemenböden nach Maß in allen Stärken, in Lannens-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen Parquetts, gehobelten u. profilirten Fußboden, Zimmerthüren, Kehlstäbe, Bierleisten u. dergl. zu den billigsten Preisen.**

Nagold.
Dankagung.
Für die freundliche Teilnahme die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Kindes **Daniel Eugen** u. durch die zahlr. Leichenbegleitung erzeigt wurde, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. **Väter Bentler und Frau.**

Nagold.
4000 bis 5000 Mark
werden in einem oder mehreren Posten von einem pünktlichen Zinszähler sofort aufzunehmen gesucht — wer? sagt die Redaktion.

Nagold.
10 Stück schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen **Ernst Raaf, Väter.**

Nagold.
Auf 15. Oktober habe ich ein möbliertes, freundliches **Zimmer zu vermieten.** Friedrich Schmid.

Nagold.
1 gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten; zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.
Eine freundl. Wohnung, für eine stille Familie, hat bis Martini zu vermieten Helbling, Metzgerber.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Niederl. in Nagold bei Hch. Gauss.

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Gältlingen.
Fahrnis-Verkauf.
Wegen Wegzugs wird nächsten **Freitag, 2. Oktober, vorm. 9 Uhr,** im hiesigen Pfarrhause gegen Barzahlung verkauft: Verschiedenes Schreinerwerk, worunter 1 Pfeilerkommode, 1 Auszugstisch, 1 Schreibpult, 1 Küchenkasten, 6 Rohrstühle, einige Weislaben u. a., mehrere Fässer, 1 Hängelampe.

Nagold.
Von einem Wagen **Gas-Coaks** hat noch ca. 50 Ztr. abzugeben Ehr. Schwarz.

Dampf-Wasch-Maschinen, unübertroffen größte Schonung der Wäsche, da dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei **O. Richter, Nagold.**

Frankfurter Goldkurs vom 19. Sept. 1891.

20 Frankenstücke	16 M. 10-13
Dollars in Gold	4 „ 16-19
Dufaten	9 „ 60-65
Engl. Sovereigns	20 „ 27-31
Russ. Imperiales	16 „ 60-65

Druckmakulatur zu haben bei G. W. Kaiser.



Nagold.
Freiwillige
Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den
4. Oktober, morgens
präcis 7 Uhr rückt die
I. & II. Compagnie
zur Übung aus.
Das Kommando.

Nagold, 30. Sept. 1891.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und
Bekanntem geben wir die trau-
rige Nachricht, daß unser I. Kind
Klara
heute Nacht 11 Uhr sanft ver-
schieden ist.
Karl Döser & Fran.

Nagold-Horb.
Ia. Mostobst
in Waggonladungen liefern
Stephan Schaible und
Güterbeförderer Blocher.

Wildberg.
Anfangs nächster Woche bringe ich
einen Waggon
Hessische
Most = Aepfel
prima Qualität auf hiesigen Bahn-
hof, sowie jede Woche nächsten Monats
und jede Bestellungen entgegen.
Karl Dieterle.

Wildberg.
Am hies. Schäfermarkt blieb
ein **Regenschirm** an mei-
nem Stande stehen. Der Eigentümer
kann denselben gegen Einrückungsgebühr
bei mir abholen. **Jakob Walz.**

Sielshausen.
wurde hier ein
Gesunden Zigarren-
Etnis
mit einem goldenen Ruster-
schloß Inhalt. Der recht-
mäßige Eigentümer kann
solches bei der unterzeich-
neten Stelle abholen.
Den 29. Sept. 1891.
Schultheißenamt: **Kloz.**

Calw.
Große Zwiebel
per Str. 5 Mt., mittelgroße
4,50 Mt. per Str., mit Sach un-
ter Nachnahme versendet **S. Herion.**

Zu verkaufen ein
gelbgeflorter
Hof-Hund
(Hatz-Rüde), für des-
sen Wachsamkeit u.
Güte garantiert wird. Näheres durch
Schreiner **Hausler**, Nagold.

Ville
Laubsägerei-
Werkzeug liefern
G. Schaller & Comp.,
Ronsang, 3 Marktstraße 3.
Verlässliche und Verlagskataloge umsonst.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Nagold.

Den **Hh. Ortsvorstehern** des Kassenzirks zeigt man der Vorschrift
gemäß ergebenst an, daß als Bevollmächtigter der hies. Kasse zu den Unfall-
untersuchungen bezüglich sämtlicher in Betracht kommenden Berufsgenossenschaf-
ten auf weitere 2 Jahre — 1. Oktober 1891/93 — wie bisher gewählt wurde:
Wilhelm Schmid, Luchscherer hier, und als dessen Ersatzmänner: **Ferdinand**
Weimer, Steinbauer-Polier und **Joseph Brande**, Oberfäger daselbst.
Den 26. September 1891.

Der Vorsitzende des Vorstands: **G. Klingler.**

Esringen (Bahnhstation Wildberg).

Guts- und Wirtschafts-Verkauf.



Wegen alsbaldigen Wegzugs von hier verkaufe ich mein
hiesiges Anwesen, Wirtschafts- und Oekonomie-Gebäude, „Gast-
haus zum Hirsch“, mit Brennerei-Einrichtung, samt ca. 25
Morgen meist in unmittelbarer Nähe der Gebäude gelegenen
Gärten und Acker I. Klasse. Entfernung von der Bahnstaa-
tion 1/2 Stunde. Kaufsbedingungen günstig.

Die Wirtschaft kann mit oder ohne Inventar und mit oder ohne Güter
erworben werden. Der Verkauf findet am

Montag den 19. Oktober d. J., nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathause statt, wobei bemerkt wird, daß **nur ein Aufstreich**
stattfindet und bei annehmbarem Angebot sofortiger Zuschlag erfolgt.
G. Guoth.

Nagold.

Mosterei-Empfehlung.

Wir erlauben uns hiemit unsere Mosterei im „Hirsch“ zu gest. Benüt-
zung zu empfehlen, indem wir möglichst rasche Bedienung zusichern. Die Gähr-
bütten sind nachts in geschlossenem Raum aufgestellt.

Hirschwirt Klein und Küfer Koch.

Rechtsanwalt Fink von Calw
(zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen) ist
jeden Samstag von 8 bis 9.42 Uhr
im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin“

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit trapperender Kraft und
Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlinparer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver
verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nir-
gends und niemals anders existiert als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.**
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver
in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist da-
mit **sicherlich jedesmal betrogen.**

Recht zu haben:

In Nagold	bei Herrn	Heinrich Gauss,
„ Altonsteig	„	Chr. Burghardt,
„ Herrenberg	„	Franz Zehnder,
„ Horb	„	G. Sichler,
„	„	Rob. Ott, Apoth.

Stal. Maccaroni,

ist. Eier-Suppennudeln,
ist. Eier-Gemüsenudeln,
Eierriebele und Suppensterne,
Mais- und Weizengries-Mehl,
Grünern und Hasergrübe,
Panir- und Mutschelmehl
stets in bester Qualität bei
Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.
Ein gewandter, jüngerer
Kundenmüller, ein
tüchtiger Säger und ein
solider Viehfütterer
finden bei gutem Lohn sofort Beschäf-
tigung. Nähere Auskunft erteilt
E. Lipp.

Nagold.
6 bis 8 tüchtige
Grd-Arbeiter
finden auf die Dauer von circa 3 Wo-
chen bei hohem Lohn Beschäftigung bei
K. Döser.

Nagold.
Stelle-Gesuch.
Ein Mädchen aus besserer Familie
sucht Stelle. Nähere Auskunft erteilt
die Expedition d. Bl.

Nagold.
In eine bessere Familie wird sogleich
oder auf Martini ein nicht unter 15
Jahre altes tüchtiges
Dienstmädchen gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philad New York
New elphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen,
wird der **Holländ. Tabak 10 Pfd.**
fco. 8 Mt. täglich bei **B. Becker** in Seesen
a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Gestorben:
Den 28. Sept.: **Clara Rosina**, Kind
des **Karl Döser**, Werkmeisters, 26
Tag alt. Beerdigung den 1. Okt.,
vorm. 10 Uhr.

Fruchtpreise:
Nagold, den 26. Sept. 1891.

Alter Dinkel	8 80	8 63	8 30
Neuer Dinkel	8 20	7 76	7 40
Weizen	11 50	11 20	11 —
Haber	8 20	6 93	6 60
Bohnen	8 40	7 56	7 50